Nebis Wochenschau

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verbrauchte Amüsiersubstanz

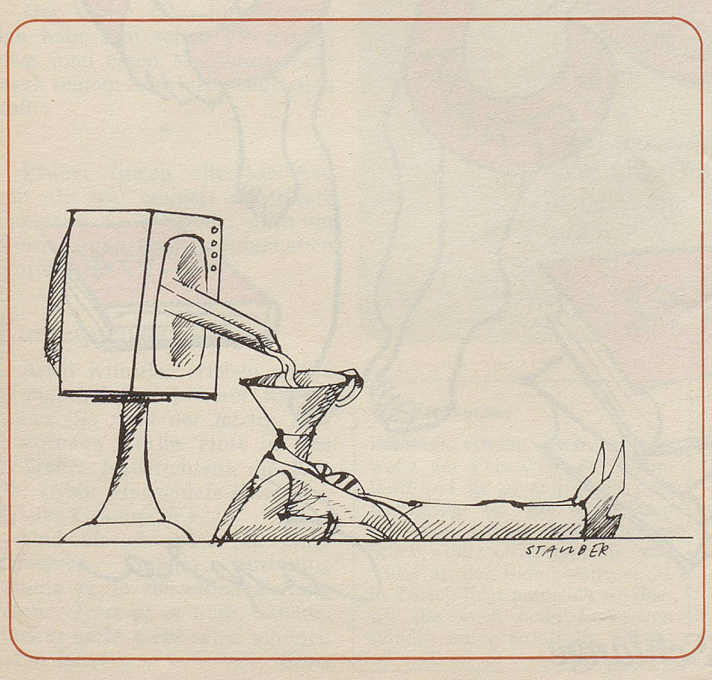
Das «Laufende Band» läuft und läuft und läuft, seit Jahren schon, und ein Ende ist nicht abzusehen. Das ist eben das Schöne beim Fernsehen: dort läuft auch noch das, was sich schon längst totgelaufen hat. Ich habe mir die letzte Folge mit den «Spielen im Schloss» angeschaut und war erschüttert, dass eine reputierliche deutsche Sendeanstalt seinem Publikum eine derart primitive und dümmliche Schaustellung vorzusetzen wagt. Wenn Lehrlinge für ihren Unterhaltungsabend einige Sketches zu diesem Sujet ersännen, brächten sie zweifellos Amüsanteres auf die Bühne als die gigantische und sündenteure Unterhaltungsmaschine der ARD.

Mitnichten will ich hier über den Rudi Carrell herfallen; er hat gewiss seine Meriten als Entertainer. Dass er, je langweiliger seine Marathon-Serie wird, sich selber um so interessanter findet und durch einen platten Publicity-Rummel sich und andere in diesem Irrtum bestärkt, ist eine Eitelkeit, die er mit den meisten seiner Branchenkollegen teilt. Doch wer so emsig am Tempel seines eigenen Ruhmes baut, vergisst leider, dass das Originelle im Festgemauerten erstickt.

Das Inzucht-System, nach dem eine solche Endlos-Serie am Fliessband produziert wird, muss unvermeidlicherweise in der Sterilität enden. Das eben erwies die erwähnte Folge mit den Schloss-Spielen: vor der Kamera mühte sich ein lustloser Rudi Carrell mit Kandidaten ab, die zu öffentlicher Spassmacherei denkbar ungeeignet waren, und hinter den Kameras ahnte man ein ausgebranntes Team von Schreibern und Arrangeuren, denen die spassigen Ideen und lustigen Gags, mit denen sie ein ewiggleiches Quiz-Schema füllen sollten, nicht mehr einfallen. Die Amüsiersubstanz, die vor Zeiten bei der Gründung in das Unternehmen eingebracht worden war, konnte eben nicht für Jahre ausreichen.

Eine der Todsünden des Fernsehens ist es deshalb, eine einmal erfolgreiche Unterhaltungssendung stetsfort weiterlaufen zu lassen. Ein Dutzend Folgen sollte das Maximum sein, ansonsten wird eine Serie immer mehr ausgelaugt wie ein Teebeutel, mit dem man immer wieder Tee aufgiesst.

Dass das Deutschschweizer Fernsehen nicht endlich aus Carrells «Am laufenden Band» aussteigt, ist um so unverständlicher, als in unserem Sprachgebiet wohl beinahe jeder Abonnent an den ersten deutschen Kanal angeschlossen ist, in dem diese Unterhaltungsleiche herumschwimmt. Aber eben: die Unterhaltungsmacher von Leutschenbach ständen alsdann vor der lästigen Aufgabe, das also entstandene Loch mit eigenen Ideen wieder zu stopfen. *Telespalter*



● *Slogan* für Autos: Sie fahren und fahren und fahren. Für den Benzinpreis: Er steigt und steigt ...

● *Konsum.* Aus dem Lädeli-Sterben soll dank der Volksinitiative zur Sicherung der Versorgung mit lebensnotwendigen Gütern eine Lädeli-Renaissance werden.

● *Gag mit Handicap.* Zwei Dutzend rote Briefkästen stehen in Bern bereit zur Aufnahme der Wünsche und Anliegen von Kindern. Soweit sie schon schreiben können ...

● *Gesellschaft.* Die Aufzügefirmen Schindler und Schlieren grüssen als Vermählte. Gemeinsam (und rationeller) soll es obsi gah!

● *Das Wort der Woche.* «Blech-Parade» (gefunden im «Zuger Tagblatt», gemeint ist der Auto-Salon).

● *Relativität.* Der bedeutende Physiker und Nobelpreisträger Albert Einstein hat 1895 die Aufnahmeprüfung in die ETH Zürich nicht bestanden.

● *Fasnacht.* Die wöchentliche «Demnächst»-Veranstaltungsseite der «Basler Zeitung» fiel vier Tage vor dem grossen (Morgen-)Streich aus. Weil alle Bebbi auswendig wussten, was ihnen demnächst blühen werde.

● *Energitis.* Der Nationale Energieforschungsfonds hat ein Forschungsvorhaben über den optimalen Einsatz dezentralisierter Totalenergieanlagen abgelehnt. Gegen energischen Verschleiss von Fremdwörtern scheint er nichts zu haben.

● *Basel.* Die in der Rheinstadt überhandnehmenden Strassenmusikanten sollen verboten werden. Ein Fasnachtsgegner: «Endlich!»

● *Die Frage der Woche.* Sepp Renggli warf die Frage auf: «Warum muss man Regazzoni büssen, wenn er endlich wieder einmal überholt?»

● *Bundesrätliche Auslandreisen* unter Beschuss: Nannten die Rechten die Afrika-Reise Auberts eine «Safari», so ist für die Linken die China-Reise Honeggers ein «Marco-Polo-Trip».

● *Teuerung* anziehend: Vor allem Benzin- und Heizölpreise sprunghaft angestiegen. Schlumpf ist nicht mehr Trumpf.

● *Der alte Mann und das Eis.* Spitzensportler-«Methusalem» Franz Krienbühl (50) schlägt immer noch zu und gewann in Innsbruck ein internationales Eisschnellaufen über 10 000 m.

● *Schottisch.* Der Kondukteur trifft einen Schotten ohne Fahrkarte an. Doch der Schotte macht Schwierigkeiten, und erbost nimmt der Kondukteur den Koffer des Schotten und wirft ihn zum Fenster hinaus. «Was?!» schreit der Schotte. «So gehen Sie mit meinem Sohn um?!»

● *Kurzkommentar* der Woche: anihC – China auf dem Rückzug.

● *Fortschritt.* In England überfiel ein mit einer Armbrust bewaffneter Räuber eine Bank. Wenn das so weitergeht, heben die Gangster das Geld noch vom eigenen Sparkonto ab ...

● *Bundesrat Ritschard sagte:* «Wir sind ein demokratischer Staat. Wir haben die Freiheit und die Möglichkeit, gemeinsam unsere Politik zu bestimmen. Aber Freiheiten, die man nicht benützt, die verschwinden mit der Zeit.»